

# Symposium

F+E - Vorhaben

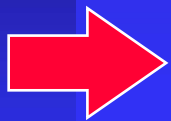
“Steigerung der wasser-  
rechtlichen Effizienz von

Fachbetrieben nach § 19 I WHG”

**Zusammenfassung der Statements  
von Dr. R. Möhlenbrock, TÜV Süddeutschland,  
Sachverständiger und Mitglied des  
AK “Fachbetriebe” im VdTÜV**

# Voraussetzungen:

1. Die Motivation der Erreichung der Fachbetriebszulassung ist sehr unterschiedlich
  - Betriebe, die die Zulassung schnell, unbürokratisch, ohne grosse Probleme und ohne großen Aufwand benötigen
  - Betriebe, die bereits mehr den Umweltschutzgedanken und die Sinnhaftigkeit der Fachbetriebszulassung verinnerlicht haben



**Beides muss zu einer vergleichbaren Qualität führen.**

# Qualität:

2. Die Qualität der Fachbetriebe hängt sehr von der "Qualität" der benannten betrieblich-verantwortlichen Person(en) ab. Probleme in der Praxis sind sehr häufig:
  - Benennung einer geeigneten Person
  - Weisungsbefugnis dieser Person
  - Umfassende Ermittlung der fachbetriebspflichtigen Bereiche bei Betreibern, die die Fachbetriebszulassung benötigen
  - Anzahl der benötigten betrieblich-verantwortlichen Personen bei grossen Unternehmen
  - Informationsfluss der betrieblich-verantwortlichen Person(en) auf die ausführenden Mitarbeiter

# Schulungen betrieblich-verantwortlicher Personen

3. Eine Möglichkeit die "Qualität" der betrieblich-verantwortlichen Personen zu steigern sind geeignete Schulungen
- Neben Grundkenntnissen sind Fachspezifische Kenntnisse erforderlich
  - Fachspezifische Kenntnisse sind auf die Belange des Fachbetriebes abzustellen
  - Modulare Ausbildungssysteme sind hierzu ein geeignetes Mittel
  - Lehrgangsinhalte und Dauer müssen vergleichbar werden; eine Prüfung des Teilnehmers ist erforderlich

# Vereinheitlichung im Fachbetriebswesen

4. Insgesamt ist eine Vereinheitlichung anzustreben

- Zulassungskriterien für die Zulassung von Fachbetrieben müssen vergleichbar sein
- Anforderungskriterien für Fachbetriebe müssen definiert und umgesetzt werden
- Anforderungen an die betrieblich-verantwortliche Person sind zu definieren
- Anforderungen an Schulungsumfang, -dauer, -inhalte, -prüfungen sind zu verifizieren

# Problembereich: Heizölverbraucheranlagen I

5. Besonders im Bereich Heizölverbraucheranlagen sind Verwirrung, Unsicherheiten und mitunter falsche Interpretation der gesetzlichen Vorschriften vorhanden. Grund hierfür sind unterschiedliche Regelungen in den einzelnen Bundesländern
  - Unterschiede in der Fachbetriebspflicht (einige Bundesländer nehmen die Gefährdungsstufe B aus; andere fordern die Fachbetriebszulassung dort generell, andere wiederum haben Sonderregelungen für den Heizölbereich).

# Problembereich: Heizölverbraucheranlagen II

- Nicht korrelierend dazu sind Regelungen zur Prüfpflicht von (oberirdischen) Heizölverbraucheranlagen in den einzelnen Bundesländern (z.B: in Bad.-Württemberg prüfpflichtig- aber nicht fachbetriebspflichtig)
- Unwissenheit um baurechtliche Anforderungen zur Fachbetriebspflicht verursacht falsche Informationen und Handlungsweisen.
- Kaum/Kein Vollzug der Behörden bei fehlenden Fachbetriebszulassungen führt häufig zu betriebswirtschaftlicher Gegenrechnung von Kosten, die aus einer notwendigen Fachbetriebszulassung entstehen zu “etwaigen” Kosten, die bei Schäden aus fehlender Zulassung resultieren.

# Statement

Grundsätzlich ist eine Vereinheitlichung in folgenden Bereichen anzustreben

- Zulassungs- und Anforderungskriterien für die Zulassung von Fachbetrieben
- Definition der Anforderungen an die betrieblich-verantwortliche Person
- Verifizierung der Anforderungen an Schulungsumfang, -dauer, -inhalte, und -prüfungen
- Fachbetriebsregelungen und Abgleich mit Prüfpflichten im Bereich Heizölverbraucheranlagen in den einzelnen Bundesländern

Darüber hinaus wäre ein vermehrter Vollzug seitens der Behörden insbesondere bei Kenntnis fehlender Fachbetriebszulassung wünschenswert.